Schweiz. Fürsorgeverein für Taubstumme

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Taubstummen-Zeitung**

Band (Jahr): **6 (1912)**

Heft 23

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

über Wädenswil nach Einsiedeln und zurück über den Etzel. Auf der Höhe von Einsiedeln wurde der mitgenommene Proviant unter freiem Himmel verzehrt (Bravo! D. R.), dann die prunkvolle Klosterkirche besichtigt, die mit unzähligen Pilgern gefüllt war. Zur Erinnerung an diese wohlgelungene Reise sei hier eine der zwei unterwegs gemachten Aufnahmen wiedergegeben.

Beim Schmaus.

Königsberg. Einweihung des ostpreußischen Taubstummenheims. Am 19. Oktober wurde dieses neuerbaute Heim mit 38 Insaßen eingeweiht. Sechzig Taubstumme haben Platz; es wohnen in der Regel je drei Taubstumme in einem Zimmer zusammen. Außerdem ist auch eine Reihe von Zimmern für taubstumme Ehepaare vorgesehen. Im Untergeschoß befinden sich der Speisesaal, die Kücheneinrichtungen und mehrere Arbeitsräume, in denen sich diejenigen beschäftigen können, die noch nicht völlig erwerbsunfähig geworden sind. Das Erdgeschoß enthält die Wohnzimmer für die weiblichen Taubstummen, im ersten Stockwerk befinden sich die Wohnräume für die männlichen Taubstummen und die zusammenhängenden, nur durch Schiebetüren voneinander getrennte Tagesräume für beide Geschlechter. Weitere Wohnräume befinden sich im zweiten Stockwerk. Mächtige Loggien mit wundervoller Fernsicht ermöglichen den Aufenthalt in freier Luft.

Nun gelte es noch, diesem Heim Werkstätten anzugliedern zur Ausbildung der jugendlichen Taubstummen, für die es in letzter Zeit schon sehr schwer halte, geeignete Lehrstellen zu finden.

Leipzig. Wir lesen im Leipziger Tagblatt: Das Turnen Taubstummer hat in den letzten Jahren gewaltige Fortschritte gemacht und zum kommenden 12. Deutschen Turnfest in Leipzig werden diese Turner erstmalig öffentlich auftreten. Die Taubstummen veranstalten unter sich ein Einzelwetturnen und Musterriegenturnen. Auch beim Festzug werden sich die taubstummen Turner gemeinsam beteiligen.

Schweiz. Fürsorgeverein für Taubstumme
Vereins-Mitteilungen.

Aus dem **Fünften Jahresbericht über die kirchliche Taubstummenpflege im Kanton Schaffhausen** (im Jahre 1911).

Liebe Freunde! Später als gewöhnlich erscheint unser Jahresbericht. Man wolle den Berichterstatter freundlichst entschuldigen. Krankheit hinderte ihn immer wieder, diese alte Schuld abzutragen. Nun er wieder ins Amt zurückgekehrt ist, sollen die Taubstummenfreunde auch nicht länger warten auf den Bericht, der ihnen erzählt aus der Schaffhauser Taubstummenwelt.

In der schaffhauserischen Taubstummengemeinde sind keine großen Veränderungen zu verzeichnen.

Ein Mitglied haben wir Anfangs 1912 durch den Tod verloren: Anna Tenger von Schleitheim. Die Verstorbene hat die Taubstummenanstalt Wilhelmsdorf besucht. Ausgerüstet mit einem guten Gedächtnis hat sie von der Anstalt viel mitgenommen auf ihren Lebensweg. In Schleitheim erlernte sie den Beruf einer Näherin. Groß war ihre Freude, als Herr Bremi von Buch die Schleitheimer Taubstummen zum ersten Mal in der geräumigen Pfarrstube zum Gottesdienst versammelte. Letztes Jahr begleitete sie der Berichterstatter auf einer Reise nach Wilhelmsdorf. Dieser Besuch war ihr größter Wunsch. Und wir sind nun froh, daß er ihr noch erfüllt worden ist. Eine Brustfellentzündung warf sie aufs Krankenlager. Einer Lungenentzüngung unterlag sie schon nach kurzer Krankheit. Der Berichterstatter besuchte sie und freute

sich, wie Anna gerne heim ging. Da konnte man so recht den großen Segen erkennen, der darin liegt, daß auch diesen Armen die Ohren geöffnet werden für die Lebensworte Jesu Christi.

Die Gottesdienste in Schaffhausen fanden regelmäßig am ersten Sonntag im neuen Vierteljahre statt. Man darf sagen, daß die Taubstummen fleißig und gerne kommen. Einige haben wir bis jetzt freilich immer vergeblich eingeladen. Zuerst kamen immer Entschuldigungen. Diese bleiben nun aus. Es ist auch ehrlicher und besser so. Der Berichterstatter fürchtet, daß es zwar nicht Interesselosigkeit, wohl aber ein falscher Stolz ist, der diese Taubstummen fernhält. In Basel nehmen Leute in angesehener Stellung am Taubstummengottesdienste teil. Sie sind nicht zu stolz dafür. Also: Aendert euern Sinn, ihr saumseligen Schaffhauser und kommt in Zukunft.

An der Herbstversammlung waren wir nach dem Kaffee wieder ins Waisenhaus eingeladen. Eine Lichtbilderserie führte uns ins heilige Land, hinauf nach Jerusalem, hinunter an die Gestade des Sees Genezareth. Hinein in die Landschaft wurden Bilder aus dem Leben Jesu gestellt.

Auf Weihnachten hatte Frau Pfarrer Stuckert mit ihrem Arbeitsverein wieder tüchtig gearbeitet. Sogar eine Tombola (Verlosung) war aufgestellt und alle konnten ihr Glück dabei versuchen, das sich recht launenhaft geberdete.

Auch in Schleitheim wurden Gottesdienste abgehalten und vor Weihnachten brannte dort auch wieder der Christbaum. Nachdem nun Anna Tenger gestorben und Margaretha Stamm vor kurzem verreist ist, werden wir wohl schon dies Jahr Weihnachten gemeinsam in Schaffhausen feiern. (Schluß folgt.)

Briefkasten

A. W. in **D.** Adreßänderung besorgt. In D. kann man ja schon prächtig Ski laufen. Können Sie es? Wir raten zu dieser gesunden Bewegung im Freien.

R. B. in **F. b. H.** E. R. ist jetzt bei Herrn Däppen in Riggisberg. — Nicht alle Taubstummen schreiben so verständig von unserm Blatt wie Sie. Erwachsene muß man immer mit „Sie“ und „Ihnen“ anreden, nicht mit „Du“ und „Dir“. Beste Grüße!

J. R. in **Z.** Für den netten Kartengruß vielen Dank! Weitere Bilder wünschen wir nicht, denn wir sind gerade mitten in der Arbeit, alle schweizerischen Taubstummen-Anstalten und -Heime für die Landesausstellung zu photographieren, Gebäude und Menschen.

L. St. in **St. M.** Auch für Ihr Lebenszeichen schönen Dank. Versuchen Sie mal das Skilaufen!

H. W. in **Z.** Wir danken für die Bilder, sie wandern in unsere Zentralbibliothek. Jedermann hat Freude an dieser interessanten Sammlung und die Taubstummen sollten immer fleißig Stoff dafür liefern.

L. B. in **C.** Buch mit Dank zurückerhalten. — Wenn Sie die 2 Fr. mit Einzahlungsschein (oder Mandat) an unsern Kassier geschickt haben, so genügt die **Postquittung** vollständig als Empfangsbescheinigung. Man kann von dem Kassier nicht verlangen, daß er auch noch eine besondere Quittung ausstellt. Das wäre zu viel Mühe und Zeit- und Geldverschwendung! Gruß.

H. H. in **M.** Ja, wir haben den Betrag erhalten. Gruß!

W. H. in **E.** Herzlichen Dank für den Glückwunsch und den freundlichen, verständigen und gut geschriebenen Brief. Man merkt wohl, daß Sie viel lesen und schreiben und eifrig geistige Fortbildung üben. Sie nehmen es mir gewiß nicht übel, wenn ich, um andere Taubstumme anzuspornen, etwas aus Ihrem Schreiben hier abdrucke:

„. . . Ihrem Beispiel folgend, führe ich seit einigen Jahren Tagebücher. Meine große Schreib- und Leselust hat eine rasche geistige Entwicklung zur Folge. Ich habe meinem werten (früheren) Lehrer und Direktor mein selbstgeschriebenes Tagebuch zugeschickt. Er hat große Freude daran gehabt und es mit großem Interesse gelesen. Und er hat mir einige Bücher als Beitrag zu meiner Fortbildung gesandt. . . . Ihre gedruckten Predigten und Gedichte sind besser und erbaulicher als manche unsinnigen Romane und Witzblätter. Ich will Ihrer mir lieb gewordenen Taubstummenzeitung treu bleiben. . . .“

M. G. in **B.** und **andere.** Für die freundlichen Geburtstagswünsche vielen Dank. Aber ich bitte nicht zu verlangen, daß ich schreibe, ob ich sie — die Wünsche — bekommen habe! Glückwünsche machen einem wohl Freude, wenn man merkt, daß sie aus gutem Herzen kommen, aber sie sind eben doch nichts Greifbares und machen niemand satt oder reich. Wir möchten damit sagen: Eine bloße Gratulation bedarf keiner besonderen **Empfangsbescheinigung.**

Anzeigen

Der Taubstummenverein **Basel** wird am 15. Dezember, nachmittags 3 Uhr, im Blästorlokal seine Weihnachtsfeier abhalten, mit Unterhaltung und Gabenverlosung. Hierzu ladet die Taubstummen freundlich ein

Der Vorstand:

J. Fürst, Präsident; A. Maurer, Vizepr.; A. Meier, Aktuar; J. Briggen, Kassier.

Ein bernischer **Landwirt** sucht einen **taubstummen Knecht.** Angebote erbeten an E. S.

Bühler & Werder, Buchdruckerei zum „Althof“, Bern.